H. G. hum.
2113
g

Digitized by Google

H. g. hum.
2037 g

Säcular-Feier

Digitized by Google

<36600953010013

<36600953010013

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

de

Säcular-Feier

der

St. Johannis-Loge

Friedrich zum weißen Pferde

im Orient von Hannover.

Begangen am 28. und 29. Januar 1846.

Digitized by Google

Digitized by Google

Säcular-Feier

der

St. Johannis-Loge

Friedrich zum weißen Pferde

im Orient von Hannover.

Begangen am 28. und 29. Januar 1846.

Druck vom Br. A. L. Pockwitz.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Brüder der Loge Friedrich zum weißen Pferde, der am 29. Januar 1746 eröffneten älteſten □ im Königreiche Hannover, wünſchten, nicht nur nach dem Beiſpiele der (wenigen) ⧉, welche ihr in der Feier des Säcular-Feſtes bereits vorangegangen waren, ſondern mehr noch aus eigenem lebhaften Antriebe, den Übergang ihrer □ aus einem verfloſſenen Jahrhundert in ein neues feierlich zu begehen, und allgemein war ihr Wunſch, dem Feſte auch in ſeiner äußeren Ausſtattung Würde und Ausdehnung zu verſchaffen, da daſſelbe eine freudige Veranlaſſung gewährte, auch mit Brüdern anderer ⧉ in brüderlich-freundliche perſönliche Verbindung zu treten.

Schon in dem Logen-Schreiben pro Johannis 1845 wurde den mit der □ Friedrich z. w. Pf. in Correſpondenz ſtehenden ⧉ das bevorſtehende Feſt angekündigt; dann wurde, als die Zeit deſſelben näher rückte, durch beſondere Schreiben vom 27. Novbr. 1845 den Ehrwürdigſten Groß-Logen, mehreren auswärtigen St. Johannis-⧉ und den St. Johannis-⧉ im Königreiche noch beſondere Anzeige und resp. Einladung zugefertigt.

Die Ehrw. Groß-Loge des Königreichs wurde eingeladen.

Digitized by Google

Sr. Majeſtät dem Könige, dem Allerdurchlauchtigſt-Ehrwürdigſten Groß-Meiſter der Groß-Loge des Königreichs, wurde eine Adreſſe überreicht, in welcher die Loge die Anzeige von ihrem Übergange in ein neues Jahrhundert benutzte, um Sr. Majeſtät, als Groß-Meiſter und als ihrem Ehrenmitgliede, den ehrfurchtsvollſten Dank für die Königliche Theilnahme zu bezeugen, welche Allerhöchſtderſelbe der Maurerei und der Loge Friedrich geſchenkt hatte, und um deren Fortdauer zu bitten.

Eine beſondere Committee entwarf den Plan zur Feſtfeier.

Sie wurde auf zwei Tage vertheilt, für welche die beſondere Ordnung der Feier das Nähere beſtimmte, ein beſonderes Ritual die Beamten inſtruirte und ein gedruckter Programm-Auszug die ſämmtlichen Theilnehmer am Feſte über Alles, was ihnen zu wiſſen nöthig war, informirte.

Feſt des 28. Januar.

Die Feſt-Loge des erſten Tages, Mittwoch den 28. Januar, war dem Schluſſe der Arbeit für das zurückgelegte Jahrhundert geweiht.

Ihr Anfang war auf 5 Uhr angeſetzt.

Von 4 Uhr an waren die Entrée-Zimmer des der Loge Friedrich zum weißen Pferde gehörenden Logen-Hauſes an der Köbelinger Straße zum Empfange der Brüder geöffnet. Die Mitglieder der Loge verſammelten ſich im Vorſaale der parterre belegenen großen Feſthalle, die beſuchenden Brüder aber in den Zimmern der erſten Etage.

Geleitet durch die dienenden Brüder, wurden die Be-

Digitized by Google

ſuchenden im Vorſaale von Schaffnern (den BBr. Bähre, C. Kaſten und Spohn) empfangen und, ſo weit ſie perſönlich unbekannt waren, als Maurer geprüft, vom Deputirten Secretair (dem Br. Rothmeyer) erſucht, ihre Namen in das Feſt-Album einzutragen, und dann im obern Logen-Saale vom Deputirten Meiſter v. St. (dem Br. Krancke) und den ihm aſſiſtirenden Brüdern (Oberhofbau-Rath Laves, Ober-Poſt-Inſpector Friesland und Andern) begrüßt und bis zum Beginne der Feſtarbeit unterhalten.

Nachdem präciſe 5 Uhr Meiſter und Beamte ihre Plätze eingenommen hatten und die beſuchenden BBr. aus dem hieſigen Orient eingetreten waren, wurden durch den Ceremonien-Meiſter (Bruder Borchers) die im oberen Logen-Saale rangirten Deputationen unter feierlicher Inſtrumental-Muſik, die Treppe herab, der Feſthalle zugeführt, voran die Deputation der Ehrwürdigſten Groß-Loge des Königreichs Hannover, den Deputirten Groß-Meiſter (Br. Kriegs-Rath v. Hattorf) an der Spitze, und ſchloßen ſich die beſuchenden Brüder dem geordneten Zuge der Deputationen an.

An der Pforte der Halle meldete der Ceremonien-Meiſter jede Deputation, unter Nennung des Namens der Loge, welche ſie abgeſandt hatte, dem wachthabenden Schaffner (Br. Haaſe) an, der den Namen der abſendenden Loge laut verkündigte, worauf nach und nach jede Deputation einzeln durch einen Stewart (dem Br. Grußenberg) durch die Reihen der Brüder feierlich dem Oſten zugeführt wurde, um dem Meiſter vom Stuhle vorgeſtellt zu werden und deſſen Begrüßung zu empfangen.

Digitized by Google

Der Ankündigung des Programms gemäß nahmen die mit Deputationen oder für ſich erſchienenen Stuhl-Meiſter und Deputirten Meiſter die Ehrenplätze (ohne nähere Rangbeſtimmung), alle anderen Beſuchenden aber nahmen Plätze nach ihrer Wahl unter den Mitgliedern ein.

Um die Ordnung bei der Einführung nicht zu unterbrechen, waren durch das Programm die Deputationen und die beſuchenden Brüder gebeten, ſich bei der Einführung des Redens zu enthalten, dazu vielmehr die Aufforderung des zweiten Aufſehers zu erwarten.

Nachdem die Brüder Platz genommen hatten, erfolgte die ritualmäßige Eröffnung der Feſt-Loge im Lehrlingsgrade, durch den Meiſter vom Stuhl (Schatz- und Conſiſtorial-Rath Eichhorn) unter Aſſiſtenz der beiden BBr.-Aufſeher (Wegbau-Commiſſär Riſch und Kaufmann und Diaconus Bruns.)

Dem Gebete und dem Zurufe: »Geſegnet ſei dieſe Stunde!« folgte der vom maureriſchen Singvereine ausführte Geſang

»Großer Meiſter ꝛc.«

Nach dem Verhallen der letzten Töne des Geſanges bedeckten ſich die BBr. und nahmen wieder Platz.

Jetzt hielt der vorſitzende Meiſter vom Stuhl die Feſtrede, geſchichtlichen Theils, der ſich ſeine Anrede an die Deputationen und an die Beſuchenden zu deren Bewillkommnung, und dann die feierliche Begrüßung derſelben nach Maurer-Sitte von Seiten der in Ordnung gerufnen Brüder-Mitglieder, anſchloß.

Nunmehro wurde den Brüdern, welche zu reden wünſchten, durch den zweiten Aufſeher das Wort ertheilt,

Digitized by Google

und zwar mit Hinweiſung auf die durch das Programm vorher beſtimmte Reihefolge, nach welcher daſſelbe zuerſt den Deputationen, dann den Beſuchenden und zuletzt den Mitgliedern zuſtand.

Zuerſt redete der Ehrwürdigſte Deputirte Groß-Meiſter der Groß-Loge des Königreichs Hannover und bezeugte der Jubel-Loge die Theilnahme Sr. Majeſtät des Königs, des Allerdurchlauchtigſt-Ehrwürdigſten Groß-Meiſters, und der Groß-Loge.

Seiner Rede folgten eilf Reden der Wortführer der erſchienenen Deputationen Ehrwürdigſter Groß-Logen und Sehrehrwürdiger St. Johannis-Logen und mehrerer der beſuchenden Stuhl-Meiſter, Redner und anderer verehrter beſuchenden Brüder.

Sodann wurden die Schreiben verleſen, durch welche Ehrwürdigſte Groß-Logen, Sehrehrwürdige St. Johannis-Logen und verehrte Brüder, der Loge Friedr. z. w. Pf. ihre Theilnahme bezeugen. Mehreren derſelben waren Gedichte u. ſ. w. beigefügt, und erfreuete namentlich der Hochverehrte Bruder Zacharias, Groß-Redner der Ehrwürdigſten großen Landes-Loge von Sachſen (Altmeiſter der verbundenen Logen Aſträa zur grünenden Raute und zu den drei Schwertern, Vorſitzender des enggeſchichtlichen Bundes) ꝛc., die Brüder durch das ſeinem Feſtgruße beigefügte Geſchenk einer großen Anzahl Exemplare ſeiner für die maſoniſche Geſchichte ſo wichtigen Numotheca Latomorum, zur Vertheilung an die Mitglieder der Jubel-Loge.

Nachdem der Vorſitzende den Dank der Loge für die das Feſt verherrlichenden Vorträge der Deputationen und

Digitized by Google

Beſuchenden und für die nicht weniger als dieſe die Herzen der Brüder erwärmenden Schreiben ausgeſprochen hatte, wurde der Armen gedacht, das Protokoll verleſen und die Feſt-Loge, unter Schlingung der Kette, durch Gebet geſchloſſen.

Die Kette war gelöſ't, doch berief der Hammer vom Stuhle die verſammelten Brüder nochmals in Ordnung, und redete der Meiſter vom Stuhle zum Ehrwürdigſten Deputirten Groß-Meiſter:

»Der Zweck der heutigen feſtlichen Verſammlung ſei erfüllt, — den höchſten Baumeiſter zu preiſen für den Segen, welchen Er der Loge Friedrich z. w. Pf. geſchenkt in einem verfloſſenen Jahrhundert, — das Andenken an die Brüder zu ehren, welche die Loge geſtiftet, — die Mitglieder der Loge durch Erinnerungen zu erwecken und zu ſtärken zum Wirken für die Folge, wie es dem ächten Maurer eignet und gebührt. Der Zweck ſei erfüllt und ſei damit die Arbeit des erſten Jahrhunderts beendet und die Loge für dieſes Jahrhundert geſchloſſen.«

»Er, der Meiſter, überliefre die hohen Symbole der Loge Friedrich der Ehrwürdigſten Groß-Loge, damit dieſe ſie verwahre bis es Ihr gefalle, ſolche der Jubel-Loge zum Wiederbeginn ihrer Arbeit für ein neues Jahrhundert anderweit anzuvertrauen.«

Der Meiſter legte ſodann Bibel, Winkelmaß und Zirkel auf ein ihm von zwei Schaffnern dargereichtes Sammt-Kiſſen nieder. Die Schaffner überreichten, unter Vertritt der beiden Aufſeher, dieſelben dem Ehrwürdigſten Deputirten Groß-Meiſter, der dieſe Symbole, unter einer der Anrede entſprechenden Erwiederung, in Empfang nahm,

Digitized by Google

und ſie zwei zu dem Ende berufenen Groß-Schaffnern zur Aufbewahrung, Namens der Groß-Loge, übergab.

Nunmehro wurde durch Hammerſchlag des Meiſters und der Aufſeher die Verſammlung für geſchloſſen erklärt.

Die Brüder verließen das Logen-Local, blieben aber mehrentheils in dem Hauſe des Logen-Traiteurs Br. Spohn und im Britiſh Hotel bis ſpät am Abende in brüderlich-freundſchaftlichen Kreiſen gruppirt.

Feſt des zweiten Tages,

29. Januar.

Das Feſt des zweiten Tages, Donnerſtag den 29. Januar 1846, war der Feier des Eintritts der Loge Friedrich zum weißen Pferde in ein neues Jahrhundert geweiht.

Die Feſt-Loge war durch das Programm auf 2 Uhr, die Feſt-Tafel-Loge auf 5 Uhr angeſetzt.

Mit dem Empfange der Brüder in den von 1 Uhr an geöffneten Räumen, wurde wie am geſtrigen Tage verfahren.

Um 2 Uhr reiheten ſich die Brüder Mitglieder und die beſuchenden Brüder aus dem hieſigen Orient in der mit Blumen-Guirlanden, Transparents 2c. (unter Leitung der Brüder Oberhofbau-Rath Laves, Hof-Decorations-Maler Kaſten und Decorations-Maler Kaſten, ſowie der Br. Schaffner, Silberdiener Borchers und Haaſe, des Br. Plantagenmeiſter Metz und anderer Brüder), feſtlich ausgeſtatteten großen Halle des Erdgeſchoſſes.

Der Meiſter vom Stuhl und die beiden Aufſeher ſtellten ſich neben den Altar und neben ihre Tiſche.

Digitized by Google

Dann begann, wie am geſtrigen Tage, die feierliche Einführung der Deputationen und der auswärtigen Brüder.

Der nebſt den Groß-Beamten der Groß-Loge des Königreichs zuerſt eingeführte Ehrwürdigſte Deputirte Groß-Meiſter trat, die Stufen hinauf, vor den (mit hellblauer, geſchmackvoll in Gold geſtickter, Sammt-Decke bekleideten) Altar, und die Groß-Aufſeher nahmen an den (ähnlich bekleideten) Tiſchen im Weſten und Süden die Plätze der Aufſeher ein.

In dem feierlichen Zuge der Groß-Beamten wurden dem Deputirten Groß-Meiſter die, geſtern abgelieferten, großen Symbole der Loge Friedrich z. w. Pf. auf einem Sammtkiſſen vorangetragen.

Der Deputirte Groß-Meiſter empfing die folgenden, dem Altare zugeführten Deputationen (unter denen heute auch noch neue erſchienen) vom Altare herab durch Begrüßungszeichen und mit dem Winke, Platz zu nehmen.

Nach beendigter Einführung berief der Deputirte Groß-Meiſter die verſammelten Brüder zur Ordnung, forderte zwei Groß-Schaffner auf, die großen Symbole, welche die Loge Friedrich z. w. Pf. der Groß-Loge überliefert habe, ihm zu überreichen, — nahm dieſe Symbole von dem Kiſſen, auf welchem ſie ihm dargereicht wurden, überwieß ſolche mit einer dem Zwecke entſprechenden Rede, Namens der Ehrwürdigſten Groß-Loge der St. Joh.-□ Friedrich z. w. Pf., und ſchmückte mit ihnen den Altar.

Nachdem dies geſchehen war, überreichten die beiden Aufſeher der Loge Friedrich dem Deputirten Groß-Meiſter den Meiſter-Hammer ihrer Loge.

Sie erſuchten den Ehrwürdigſten, — nachdem Er den

Digitized by Google

Altar der Loge mit Bibel, Winkelmaß und Zirkel aufs Neue geſchmückt, und dadurch die Mitglieder der Loge zum eifrigſten Streben erweckt habe, den aufs Neue beginnenden Bau nach den Bedeutungen dieſer dem Maurer heiligen Symbole zu regeln, — ſo wolle Er zur Leitung ihrer Arbeit den Hammer, Namens der Groß-Loge, dem Meiſter wieder übergeben, dem er durch die freie Wahl der Brüder anvertraut ſei.

Der Ehrwürdigſte berief ſodann den Meiſter v. St. an die Stufen des Altars und überlieferte demſelben mit einer herzlichen, von dieſem ſogleich beantworteten, Anrede den Meiſter-Hammer behuf Eröffnung der Loge.

Gleichzeitig überlieferten die Groß-Aufſeher den beiden Aufſehern der St. Johannis-Loge die Hammer ihrer Logen-Ämter und überwieſen denſelben ihre Sitze.

Nunmehro eröffnete der Meiſter v. St., nach Wiedereinnahme des Meiſterplatzes, vom Altare herab die Feſt-Loge nach dem Rituale des Lehrlings-Grades, — entzündete mit Hülfe der BBr.-Aufſeher die Kerzen der Weisheit, Stärke und Schönheit, damit ihr Licht den Brüdern leuchten möge bei der Arbeit im neuen Jahrhundert; erflehte dazu den Segen von Oben durch das Gebet:

»Der Du mit Weisheit, Stärk' und Pracht
Im Unermeßlichen gebauet ꝛc.«

begrüßte mit den verſammelten Brüdern das beginnende Jahrhundert und ließ die Brüder Platz nehmen, und das geſtrige Protokoll verleſen.

Jetzt nahm der Deputirte Groß-Meiſter das Wort, brachte der Jubel-Loge die Glückswünſche der Ehrwürdigſten Groß-Loge, und überraſchte dann die Ver-

ſammlung durch die Anzeige, wie ihm ein verſiegeltes Schreiben Sr. Majeſtät des Königs mit dem Befehle zugeſtellt ſei, daſſelbe nach Eröffnung der Loge dem Meiſter vom Stuhle zu überliefern und übergebe er daſſelbe damit dem Meiſter vom Stuhle zur Eröffnung.

Der Meiſter v. St. empfing das Königliche Schreiben, mit der Adreſſe: »An die Loge Friedrich zum weißen Pferde.

Hiebei 1 Gemälde

E. A. R.«

Der Meiſter berief zur Eröffnung und Verleſung deſſelben die Verſammlung in Ordnung, löſ'te das Königliche Siegel und ging zur Verleſung des wörtlich folgendermaßen lautenden Schreibens über:

„Wir

Ernſt Auguſt von Gottes Gnaden König von Hannover, Königlicher Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc.

Es gereicht Uns zum beſondern Vergnügen, der Loge »Friedrich zum weißen Pferde,« welche an dem heutigen Tage ihr hundertjähriges Jubiläum begehen wird, die Verſicherung Unſeres Königlichen Wohlwollens zu bezeugen, indem Wir mit Freuden anerkennen, daß die Loge während eines Jahrhunderts ihren höchſten Ruhm, bei treuer Erfüllung aller Pflichten der ächten und reinen Freimaurerei, in der wahren Liebe und Anhänglichkeit an Unſer Königliches Haus fand. —

Wir danken der Loge für das Vertrauen, welches ſie Uns in den 32 Jahren Unſerer Mitgliedſchaft bei jeder

Digitized by Google

Gelegenheit bezeigte, und hoffen Wir, dieſelbe wird die Geſinnungen des verfloſſenen Jahrhunderts dem heute eintretenden 2. Jahrhundert übertragen. — Als Andenken des heutigen Tages überſenden Wir der Loge Friedrich zum weißen Pferde hieneben Unſer Gemälde, und hoffen, daß dieſes die Mitglieder derſelben noch in ſpäten Jahrhunderten an ihren Großmeiſter erinnern wird, der ihr mit Königlichem Wohlwollen und der Verſicherung Seiner Königlichen Gnaden zugethan Sein höchſtes Glück in dem Wohle Seiner treuen Unterthanen findet.

Hannover, den 29. Januar 1846.

(unterzeichnet) **Ernſt August.“**

Bereits hatten Schaffner das dem Königlichen Schreiben beigefügte, noch verhüllte, Bild am Altare, hoch in den Blumen-Guirlanden, welche die Loge in Oſten zierten, aufgeſtellt.

Der Meiſter trat vom Altar herab an das Gemälde, ließ durch die herbeigerufenen Brüder Oberhofbau-Rath Laves und Decorations-Maler Kaſten den Vorhang aufziehen, und brach beim Anblick des treffend ähnlichen Bruſtbildes in den Zuruf aus:

Heil! Heil! Heil!
Dreifacher Segen
Strahl' unſerm König entgegen!

den die ganze Verſammlung mit höchſtem Enthuſiasmus dreimal unter einfallender Jubelmuſik wiederholte.

Wieder an den Altar getreten, bezeugte der Meiſter vom Stuhl dem Deputirten Groß-Meiſter die freudige Überraſchung der Loge durch den Inhalt des Schreibens und durch das ihr ſo theure Geſchenk des Königlichen Groß-

Digitized by Google

Meiſters, und behielt es vor, den Dank der Loge Seiner Majeſtät ſelbſt durch eine beſondere Deputation ehrfurchtsvoll darzubringen.

Hierauf begann die Arbeit der Feſt-Loge.

Es wurde zunächſt der erſte Theil der (von Br. Voigts verfaßten und vom Br. Stowiezeck in Muſik geſetzten) Feſt-Cantate (ſ. Anlage A) durch den maureriſchen Singverein vorgetragen.

Dann folgte die Feſtrede des Meiſters vom Stuhl (ſ. Anl. B);

Verleſung des Conſtitutions-Patentes der Loge vom 21. Januar 1746, durch den Deputirten Meiſter Br. Krancke, und des Protokolles über Eröffnung der Loge vom 29. Januar 1746, durch den Secretair Br. Dr. Haaſe;

Verleſung des Schreibens de dato 26. Febr. 1814, durch welches Sr. Majeſtät der König (damals Herzog von Cumberland) der Loge Friedrich z. w. Pf. beigetreten;

Geſang des zweiten Theils der Feſt-Cantate;

Feſtrede des Bruders Krancke als Redner der Loge (ſ. Anlage C).

Auf Umfrage des zweiten Aufſehers meldeten ſich noch mehrere Deputirte und beſuchende Brüder zum Worte, — und redeten der S. E. Meiſter v. St. der g. u. v. Loge zum ſchwarzen Bär (Conſiſtorial-Rath Dr. Brandis), — der Namens dieſer Loge, in Begleitung des Secretairs und zweier Schaffner, dem Meiſter v. St. (Schatz-Rath Eichhorn) das Patent der Ehrenmitgliedſchaft ſeiner Loge überbrachte und ihn mit dem Zeichen dieſer Loge bekleidete; — der Br. Redner der g. u. v. Loge zum hell-

leuchtenden Stern im Orient von Celle (Paſtor Heimburger), und Andere.

Nach Beendigung der Reden und nach Verleſung der ſeit geſtern noch ferner eingegangenen Gratulations-Schreiben richtete der Meiſter v. St. eine Schlußrede an die ganze Verſammlung.

Die Ernennungen zu Ehren-Mitgliedern wurden (abſichtlich) noch ausgeſetzt, aber vorbehalten; und wurde deſſen in den Schlußworten des Meiſters erwähnt.

Nach ſtattgehabter Armen-Sammlung und nach Verleſung des Protokolles wurde die Feſt-Loge, nach Abſingung des erſten Verſes aus dem 18. Liede des maureriſchen Geſangbuches:

»Preis ſei dem ſchönſten Bund auf Erden ꝛc.«

ritualmäßig und feierlich mit Schlingung der Kette und mit dem Gebete, um 5 Uhr, geſchloſſen.

Die Feſt-Tafel-Loge

des 29. Januar

wurde im Ballhofs-Saale gehalten, und um 5½ Uhr eröffnet.

Das Logenhaus gewährte den Raum nicht, die an der Tafel theilnehmenden Brüder zu faſſen, deren Zahl ſich gegen 300 belief, und war deshalb das genannte Local (der größte Saal im hieſigen Orient) gewählt, und für deſſen hinreichende Deckung vorher geſorgt.

Der Zutritt der Brüder war durch vorher ausgegebene Einlaß-Karten geordnet. Nur für die Meiſter vom Stuhl und Deputirten Meiſter waren Plätze belegt; alle anderen beſuchenden BBr. wählten ſich die Plätze ſelbſt, vermiſcht mit den BBr.-Mitgliedern der Jubel-Loge.

Digitized by Google

Nachdem die Feſt=Tafel=Loge durch das Gebet eröffnet war, brachte, ehe ſich die Brüder ſetzten, der Meiſter vom Stuhl, nach dem Geſange des Liedes № 9, (ſ. Anl. E) die Toaſts aus

Dem Könige;

Dem Kronprinzen, Seiner Gemahlinn und dem Erbprinzen und dem ganzen Königlichen Hauſe.

Dann begann die Tafel, und während derſelben folgten, vom *Meiſter* ausgebracht, in angemeſſenen Intervallen, die Toaſts

Der Groß=Loge des Königreichs;

Den mit der □ Friedrich zum weißen Pferde näher verbundenen □□;

Dem Andenken der Stifter der □ Friedrich z. w. Pf.;

Den Beamten der □;

Dem Bunde;

Den Deputationen und ihren Logen, ſowie den Logen, welche durch ihren ſchriftlichen Glückswunſch der Jubel=Loge ihre Theilnahme bezeugt haben;

Allen beſuchenden Brüdern;

Den Mitgliedern der □ Friedrich z. w. Pf.;

Dem Vaterlande;

Den Schweſtern;

Den Brüdern, welche ſich um die Anordnung des Feſtes verdient gemacht haben;

Dem Singvereine;

Allen Brüdern auf der Oberfläche des Erdkreiſes;

Vom *erſten Aufſeher* ausgebracht der Toaſt

Dem Meiſter vom Stuhl.

Vom *Deputirten Meiſter* ausgebracht der Toaſt

Dem neuen Jahrhundert und den künftigen Brüdern.

Jedem Trinkſpruche wurden die vorher ausgewählten und mehrentheils beſonders abgedruckten Geſänge, und die erforderlichen Einleitungsreden vorangeſandt.

Mit den vorgenannten Geſundheiten wechſelten die Dankbezeugungen Derer, welchen ſie galten, und die Trinkſprüche der beſuchenden Brüder und der Brüder Mitglieder.

Die Tafel=Loge dauerte bis Mitternacht und wurde um 12 Uhr vom Meiſter und den Aufſehern ritualmäßig geſchloſſen.

Während der langen Dauer derſelben und des ſich auf das Lebhafteſte äußernden brüderlichen Frohſinns, wurde doch die ſtrengſte maureriſche Ordnung nicht im Mindeſten unterbrochen.

Durch die höchſte Sorgfalt, mit welcher der Schatzmeiſter (Br. Hof=Eiſenfactor und Diaconus Lohſe), alle contractlichen Verhältniſſe über die Obliegenheiten des Traiteurs geregelt, durch den Geſchmack und die Sorgfalt, mit welcher die Schaffner (BBr. Silberdiener Borchers und Silberdiener Haaſe) mit Hülfe des Br. Conditor Spohn und des Br. Plantagenmeiſter Metz, für die Decoration und Einrichtung der Tafel geſorgt hatten und während des Mahles die Aufwartung überwachten, zu welcher außer den dienenden Brüdern des hieſigen Orients auch die dienenden Brüder der Logen zu Celle, Hildesheim und Nienburg requirirt waren, — durch den Eifer, mit welchem der Traiteur (Ballhofs=Beſitzer Ebers) für Speiſe und Getränk geſorgt hatte, — durch die kunſtgerechte Thätigkeit mit welcher die Brüder Stowiezeck und Rothmeyer an der Spitze des maureriſchen Sing=

Digitized by Google

vereins ſich der Leitung der Geſänge annahmen, und durch die geregelte Ausführung aller Anordnungen, genau in der Weiſe wie ſie vorher verabredet waren, — wurde es erreicht, der Verſammlung ein genußreiches Feſt zu gewähren, und als die Brüder ſich trennten, blieb die befriedigende und wohlthuende Überzeugung, wechſelſeitig recht froh geweſen zu ſein, in ihren Herzen.

Digitized by Google

Anlagen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Anlage A.

Feſt-Cantate,

am 29. Januar 1846.

Erſter Theil.

O Herr! wie groß ſind deine Wunder,
Die von dir zeugen überall!
Ein Wort, ein Hauch von deinem Munde,
Und Leben iſt das Weltenall!

Als du das Schöpfungswort geſprochen,
Ließ deine allgewalt'ge Hand
Den goldnen Himmelszirkel gleiten
Um alles Meer, um alles Land.

»Das ſind durch alle Ewigkeiten
Nun deine Grenzen hier, o Welt!
Die ich zum Leben dir erkoren,
Die meine Weisheit dir geſtellt.« —

Und durch die Welt erſcholl allmächtig
Von deiner Hand des Hammers Schlag,
Und Säul' an Säul' aus allen Tiefen
Erhoben ſich zum Himmelsdach.

»Das ſollen Zeugen meiner Allmacht,
Die Träger meiner Schöpfung ſein!
Und nimmer ohne meinen Willen
Verſchiebe ſich ein Tempelſtein!«

Digitized by Google

»Und über meinem großen Werke
Soll leuchten ſtets mein Angeſicht,
Auf daß es in der Schönheit Glanze,
Ein Spiegel, von dem Schöpfer ſpricht.« —

O Herr! wie groß ſind deine Wunder,
Die von dir zeugen überall!
In deines Lichtes heil'gem Glanze
Iſt Anbetung dein Weltenall.

In deinem Licht allein iſt Wahrheit
Und Liebe, überſchwenglich reich;
In deinem Lichte laß uns bauen
Schon hier dein dreimal heil'ges Reich!

Zweiter Theil.

Unwandelbar die Sterne gingen
Den ew'gen Gang am Himmelsdom,
Indeß mit mächt'gen Adlerſchwingen
Vorüber rauſcht der Zeitenſtrom.

Und ein Jahrhundert iſt vergangen
Am Tempelbau der Menſchenhand,
Dem Muth, Beharrlichkeit und Eifer
Schon Kränze der Vollendung wand.

Und ob auch Stürme drohend ſchlugen
Ans Fundament in ſchwerer Zeit,
Doch wankt es nicht in ſeinen Fugen,
Es ſiegte die Beharrlichkeit.

Wie ſchön entſtrömt dem Sonnenthore
Nun eines neuen Lebens Glanz!
Und hoch auf weißem Roß Aurore
Winkt uns mit roſ'gem Siegerkranz!

Digitized by Google

Vorwärts, ihr Brüder! Muth und Eifer
Begleit' uns auf der Siegesbahn,
Auf der das Glück der Welt, des Lebens
Schon unſres Bundes Väter ſah'n.

Vorwärts! In allem Wechſel waltet
Weisheit des Herrn unwandelbar!
Vorwärts! In ſeiner Stärke ſiegen
Wir über jegliche Gefahr!

Durch Nacht zum Licht! Und ew'ge Schönheit
Wird der Vollendung Krone ſein!
Durch Nacht zum Licht! Daß wir die Erde
Zum heil'gen Reich des Himmels weihn.

Durch Nacht zum Licht auf allen Wegen
Mit Eifer, Muth, Beharrlichkeit!
Und Heil und Segen ſtrahlt entgegen
Dem Bruderbund durch alle Zeit!

Digitized by Google

Anlage B.

Erſte Rede des Meiſters,

am 28. Januar 1846.

Wir reichen uns in feſtlich froher Stunde
Zum heilgen Bund die Hände dar;
Mit uns iſt Gott, mit unſerm Bunde,
Der Welten Geiſt, der iſt und war.

Er war dabei, als einſt geweihte Brüder
Des Tempels Fundament gelegt;
Er blickte auf den Bau hernieder
Worin Sein reines Licht gehegt.

Erinnerung, meine BBr., iſt der Zweck unſerer heutigen feſtlichen Zuſammenkunft, — Erinnerung an einen Zeitabſchnitt, von deſſen Anfange kein Lebender mehr Zeugniß geben kann, Erinnerung an ein in die Vergangenheit verſunkenes Jahrhundert.

Wir feiern die Stiftung der □ Friedrich zum weißen Pferde am Schluſſe eines vollen Jahrhunderts.

Unſcheinbar war das Ereigniß, deſſen Wir gedenken, und unbedeutend erſcheint die Stiftung einer einzelnen Loge in der Reihe der Welt-Begebenheiten, welche uns die Geſchichte aufbewahrt, aus demſelben Jahrhundert. Die Geſchichte wird ihrer nicht gedenken. Doch ganz ohne Bedeutung iſt nichts, was der große Baumeiſter ins Daſein rief, der Welten ſchuf und auch dem Sandkorn ſeine Beſtimmung gab. Er beſtimmte unſere □, ein Glied der großen Kette zu werden, welche Logen mit Logen, Brüder mit Brüdern vereint zur Beförderung des heiligen Zweckes der Freimaurerei,

Digitized by Google

»Menſchenwohl zu mehren durch Verbreitung der Moralität und Tugend.«

Der Herr *ſchützte* die Stiftung und gab ihr Gedeihen. Dank und Preis bringen ihm dafür, *ſo wie vor Zeiten* die erſten Begründer des Baues, ſo *heute* deren Nachkommen, aus der Fülle des Herzens.

Unſere □ verdankt ihr Entſtehen der Verbindung Hannovers mit England.

Viele Hannoveraner folgten als unſer Churfürſt den Thron von England beſtieg, dem Könige nach London, und wurden mit der Freimaurerei, die dort, in ihrem Hauptſitze, nie *mehr* als gerade um jene Zeit die Aufmerkſamkeit erregt hat, bekannt und vertraut. Sie lernten ſie ehren und ſchätzen, kehrten als Freimaurer nach Hannover und Celle zurück und brachten nach dieſen Städten die Kunde von dem in den hieſigen Churlanden bis dahin kaum dem Namen nach bekannten Bunde.

Sie waren in den Londoner □□ aufgenommen und gehörten dieſen an. Sie waren *ſich* Brüder und huldigten dem Bunde ein jeder in ſeinem Herzen. Allein, ſie ſtanden einſam da und hatten keinen Vereinigungspunkt. Denn ihre Bauhütten lagen jenſeits des Meeres.

Jahre verfloſſen, und immer ſchmerzlicher empfanden ſie es, ihre Hände nicht einſchlingen zu können in die Bruder-Kette am geweihten Altare.

Da traten ſieben der Brüder zuſammen, die in London die Weihe erhalten hatten, und vereinigten ſich zur Errichtung einer Loge.

Sie erwirkten dazu die Erlaubniß von der Provinzial-□ zu Hamburg und legten am 29. Januar 1746 *dieſe* Bibel, Zirkel und Winkelmaß, in denen wir noch heute die *großen* Lichter der Maurerei verehren, auf den Altar nieder, und huldigten dem Bunde zum erſten Male in eigener Loge.

Die neue Loge erhielt den Namen Friedrich nach dem damaligen Kronprinzen, der als Bekenner des Bundes ſchon

Digitized by Google

jener Zeit ſeinen Durchlauchtigſten Nachkommen mit Würdigung deſſelben voranging.

So war denn der Freimaurerei der erſte Eingang in die Hannoverſchen Lande eröffnet.

Die Stifter der □ verdienen es wohl, daß ihre Namen aufbewahrt und geehrt werden. Sie ſind die Ahnen ſämmtlicher Logen, welche die □ Friedrich ſpäter begründete.

Georg Ludw. Mehemet von Königtreu, — der Sohn des Mehemet, der bei der Rückkehr der Braunſchweig-Lüneburgſchen Truppen aus dem Feldzuge auf Morea dem Prinzen Max nach Hannover folgte und ſich dem Chriſtenthume hier zuwandte, — ſtand an der Spitze der Brüder und führte zuerſt den Meiſter-Hammer.

Mit ihm waren die Brüder v. Steinberg und Seip als Aufſeher, La Fontaine, Villiers, Adam Gottlieb v. Reden und Johann Ludw. v. Königtreu verbunden.

Dieſe Brüder waren ſchon früher in der Achtung auswärtiger Logen hoch geſtellt. Dies erwies ſich, als mehrere von ihnen im Jahre 1738 den ehrenvollen Auftrag von Hamburg aus erhielten, der Deputation beizuwohnen, welche den Kronprinzen Friedrich von Preußen, den nachmaligen König Friedrich II., zum Bruder des Bundes aufnahm.

Die □ Friedrich hatte zu Anfang mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, überwand aber durch Beharrlichkeit alle Hinderniſſe glücklich und ihr Kreis erweiterte ſich mehr und mehr durch den Beitritt achtungswerther, zum Theil in der Geſchichte der deutſchen Maurerei hochgeſtellter, Männer.

Sie kam bald in den Stand, für die Verbreitung der Maurerei auch an anderen Orten zu wirken, und Deputations-Logen zu ſtiften.

Als ſolche ſtiftete ſie ſchon im Jahre 1747 die □ Friedrich zu Göttingen unter dem Meiſter v. St. Böhmer, welche jedoch im Jahre 1753 wieder einging, — und im Jahre 1754 zu Wien die □ Aux trois coeurs unis unter dem erſten Meiſter v. St. v. Spörken.

Digitized by Google

Sie ſelbſt wurde im Jahre 1755 von der Großen □ in London als Provinzial-□ patentirt.

In demſelben Jahre incorporirte ſie ſich die, bald nach ihr zu Celle errichtete, □ Auguſte.

Als Provinzial-□ ſtiftete ſie 1762 hier zu Hannover die □ Georg, vereinigte dieſe aber mit ſich im Jahre 1765, und nahm den Namen »Zum weißen Pferde« an, und ging nun, unter dem Groß-Meiſter Herzog Ferdinand von Braunſchweig zur ſtricten Obſervanz über.

In den Jahren 1774 und 1776 erhielt ſie im hieſigen Oriente die von Berlin aus mit Conſtitution verſehenen zwei Schweſter-Logen.

Im Jahre 1781 errichtete ſie eine Reiſe-□ unter Hammer-Führung des Oberſten Reinbold für die nach Oſtindien geſchickten Hannoverſchen Regimenter.

Im Jahre 1785 begab ſie ſich nach aufgelöſ'ter ſtricter Obſervanz wieder unter die engliſche Conſtitution und nahm 1786 den Namen Friedrich zum weißen Pferde an.

Im Jahre 1786 erhielt ſie in Verbindung mit der □ zum ſchwarzen Bär wiederum das Patent einer Provinzial-Loge, indem das frühere mit dem Übergange zur ſtricten Obſervanz erloſchen war.

Den Groß-Hammer der Provinzial-Loge übernahm die treue Bruderhand des Durchlauchtigſt-Ehrwürdigſten Herzogs (nachmaligen Großherzogs) Carl von Mecklenburg Strelitz.

Die Provinzial-Loge conſtituirte mehrere Logen, z. B. 1796 die Feld-□ Johannes zum Degen, in demſelben Jahre die □ Charlotte zur gekrönten Tugend in Stade; 1797 die □ Georg zu den 3 Säulen in Einbeck; 1799 die □ Pythagoras zu den 3 Strömen in Münden, und andere; und ſchloß endlich im Jahre 1801 mit der Provinzial-□ zu Hamburg und der Groß-□ Royal-York zu Berlin den großen □□-Verein, in Folge deſſen das (Schröderſche) Ritual angenommen wurde, nach dem die □ Friedrich zum weißen Pferde ſeit jener Zeit und noch jetzt arbeitet.

Digitized by Google

Das glückliche Weiterſchreiten durch Errichtung einer unabhängigen Groß-Loge für das Königreich Hannover in dem Jahre 1828, und die Übernahme des Groß-Hammers in die Hand Sr. Majeſtät unſeres allergnädigſten Königs und Durchlauchtigſt-Ehrwürdigſten Großmeiſters, gehört nicht zum kurzen Umriß der Geſchichte einer *einzelnen* Loge. Es gehört allen den □□ an, welche den Logenbund des Königreichs bilden.

In Verbindung mit ihnen allen, und nicht weniger mit freudiger Dankbarkeit als irgend eine ihrer Schweſtern, preiſet die □ Friedrich zum weißen Pferd dieſes die Freimaurerei hoch beglückende Ereigniß.

Die St. Joh.-□ Friedrich, nachmals Friedrich zum weißen Pferde, huldigte der Freimaurerei in wechſelnden Localen. Sie hielt ihre Verſammlungen zuerſt im v. *Reden*'ſchen Hauſe an der Oſterſtraße, dann in dem v. Wallmoden'ſchen Hauſe an der Schmiede- und Oſterſtraße, genannt die *Plenterburg*, dem jetzigen bekannten Hotel zum römiſchen Kaiſer; in dem v. Bobers'ſchen Hauſe an der Schmiedeſtraße; in dem Blauel'ſchen Hauſe an der Ecke der Markt- und Röſelerſtraße, dem in früheren Zeiten bekannten Gaſthauſe Ther Iſernen Porte, in dem Wilhelmiſchen Hauſe an der Burgſtraße und in der Neuen Schenke am Steinwege, bis im Jahre 1780 das v. Wallmoden'ſche Haus eigenthümlich acquirirt und am 28. Novbr. 1780 zum Sitz der Loge Friedr. z. w. Pf. feierlich eingeweiht wurde, in dem wir in dieſer Stunde verſammelt ſind, um der Stifter der □ zu gedenken und der Brüder, welche ihnen folgten und nun ſchon ſeit 66 Jahren hier die Kette ſchlangen, welche Brüder mit Brüdern in herzlicher Eintracht verbindet.

Den Hammer des Meiſters führten im Laufe des Jahrhunderts folgende Brüder:

1746—1747. Georg Ludwig Mehemet von Königtreu, Capitain-Lieutenant beim Garde-Grenadier-Corps zu Pferde.

Digitized by Google

1747—1750. Philipp Carl, Freiherr von Knigge, Dr. jur. Hofgerichts-Aſſeſſor; ſodann Oberhauptmann.

1750—1753. Hans Ernſt v. Hardenberg, Hofjunker; Landrath.

1753—1755. Jobſt Anton Hinüber, Commiſſär; nachher geadelt und Geheimer Legationsrath.

1755—1756. Thedel Friedr. v. Wallmoden, Hofgerichts-Aſſeſſor; dann Ober-Appellationsrath, zuletzt Ober-Appellationsgerichts-Präſident.

1756—1759. Johann Friedrich von Mansberg, Hofgerichts-Aſſeſſor; dann Hofrath.

1759—1761. Carl Rudolph Auguſt, Graf v. Kielmansegge, Hofjunker; zuletzt Staatsminiſter und Cammer-Präſident.

1761—1763. Friedrich, Graf von Kielmansegge, Hofgerichts-Aſſeſſor; nachher Landdroſt.

1763—1764. Johann Ludwig, Reichsgraf von Wallmoden-Gimborn, Cammerrath; nachher Feldmarſchall.

1764—1768. Juſt Philipp Anton von Ilten, Hofrichter.

1768—1778. Ernſt Ludwig Partz, Depeſchen-Secretär; Hofrath.

1778—1781. Carl Auguſt, Graf v. Hardenberg-Reventlow, Geheimer Cammerrath; ſpäter Kgl. Preuß. Staats-Canzler und Fürſt.

1781—1784. Dietrich Heinrich Ludwig v. Ompteda, Hofrichter; ſpäter Geſandter in Regensburg.

1784—1792. Heinrich Ludwig von Pape, Hofrath und Ober-Poſt-Commiſſär.

1792—1796. Chriſtian Dietrich Meyer, Cammer-Secretär; ſodann Oberamtmann in Scharzfels.

1796—1801. Adolph Joh. Guſt. Arenhold, Cammer-Secretär; ſpäter Geheimer Canzleirath und Ritter des Guelphen-Ordens.

1801—1805. Heinrich Adolph Ludwig v. Zerſſen, Hofgerichts-Aſſeſſor; Geheimer Legationsrath.

1805—1808. Ludwig Friedrich, Graf v. Kielmansegge, Ober-ſtallmeiſter; ſpäter Großkreuz des Guelphen-Ordens.

Digitized by Google

1808—1810. Hartwig Johann Chriſtoph v. Hedemann, Obriſtlieutenant; ſodann Stadt-Commandant und General-Major.

1810—1820. Ludwig Chriſtian Wilhelm Zwicker, Conſiſtorialrath; ſpäter auch Oberſteuerrath.

1820—1825. Johann Carl Fürchtegott Schlegel, Conſiſtorialſecretair; Rath.

1825—1826. Ernſt Friedrich Wilhelm Bödeker, Conrector.

1826—1828. Vacanz, während welcher Br. Schlegel fungirte.

1828—1846. Anton Auguſt Wilhelm Eichhorn, Schatzrath und Conſiſtorialrath; Ritter des Guelphen-Ordens.

Die □ Friedrich z. w. Pf. hat glänzende Denkmale ihres Wirkens nicht aufzuweiſen am Schluſſe des Jahrhunderts. Aber ſie hat Wohlthätigkeit in vielen Fällen geübt in reichem Maße, hat Stiftungen gefördert und Hülfsbedürftige nachhaltig unterſtützt. Sie hat kräftig eingewirkt auf die Ausbildung der Maurerei in Deutſchland und auf Beförderung ihrer heiligen Zwecke. Möge davon eine ausführlichere Geſchichte mehr ſpeciell erwähnen, als es ein ſo kurzer Umriß geſtattet und als es einem Mitgliede der □ geziemt.

Preis, Lob und Dank ſei dem großen Meiſter da droben, der die Stiftung der Loge ins Leben rief und über ihr waltete.

Gefeiert ſei das Andenken der Stifter, welche ein dem Herrn wohlgefälliges Werk unternahmen, unter Seinem Schutze Schwierigkeiten beharrlich bekämpften und überwanden, und ihren Nachkommen den Weg bahnten, auf dem ſie fortſchreiten ſollten.

Ihre irdiſche Hülle iſt längſt dem Staube zurückgegeben. Aber was ſie gründeten hat Beſtand gehabt, und ihr Andenken lebt fort in den Herzen dankbarer Söhne.

Es gilt der dankbaren Erinnerung an die Stifter dieſer □. Feiern wir ſie, m. BBr., nach Maurer-Sitte.

(Sie wurden maureriſch begrüßt.)

Digitized by Google

Aber das Werk, welches die Stifter gründeten, bedurfte zum Gedeihen, nächſt dem Schutze von Oben, auch der Theilnahme und der Förderung von Seiten gleichgeſtimmter Herzen.

Und ſie ward der Stiftung zu Theil und förderte ihr Wohl bis zum heutigen Tage.

Blicken wir um uns, meine BBr. der □ Friedrich z. w. Pf., und unſere Herzen werden mit dankbarer Rührung und Freude erfüllt werden bei dem Anblick der theuren Brüder, welche ihre Hände einſchlingen wollen in unſere Bruder-Kette, um ihre Theilnahme zu bezeugen an unſerem Feſte, — theurer Brüder der geliebten Schweſter-Logen des hieſigen Orients, deren brüderliche Geſinnungen uns oft erquicken, — theurer Brüder aus entfernteren und zum Theile weit entfernten Maurer-Sitzen, die ſelbſt weite Reiſen und rauhe Jahreszeit nicht ſcheuten, uns zu beweiſen, daß Bruderliebe nicht an den Ort gebunden iſt.

Empfangen Sie, Ehrwürdigſte, Sehr Ehrwürdige und Ehrwürdige, würdige und insgeſammt geliebte BBr., den *innigſten* und *wärmſten* Dank für Ihr Hierſein. —

Sie, meine theuren Brüder, die Sie als Deputirte Ehrwürdigſter Groß-□□, als Deputirte gerechter und vollkommner St. Joh.-□□ uns *deren* Theilnahme bezeugen, — und *Sie alle*, meine theuren BBr., welche Bruderſinn bewog, unſerem Feſte beizuwohnen;

Empfangen Sie *alle* dem lebhafteſten Dank der Brüder vom weißen Pferde, die Ihren Beſuch hoch zu ehren, ihre Liebe mit Innigkeit zu würdigen wiſſen.

Meine BBr. der □ Friedrich z. w. Pf.!

Wir bringen den Gruß der Verehrung, den Gruß der herzlichſten Bruderliebe, den Deputirten hochgeachteter Logen und ſämmtlichen hochgeſchätzten beſuchenden Brüdern dar, wie es die Sitte der Maurerei vorſchreibt, Verehrung, Dankbarkeit und Liebe zu bezeugen.

(Maureriſche Begrüßung abſeiten der in Ordnung berufenen Mitglieder durch 3 × 3.)

Digitized by Google

Anlage C.

Feſtrede

des S. E. Bruders Krancke, Redners der □ Friedrich z. w. Pf.,

am Tage der Jubelfeier, den 29. Januar 1846.

In einem gar ernſten Augenblicke trete ich vor Ihnen, Ehrwürdigſte, Sehrehrwürdige, EW. W. u. gel. BBr., auf. Denn eben in dieſer Stunde war es vor hundert Jahren, als in dieſer Bauhütte der Meiſter-Hammer zum erſten Male zur Arbeit berief, und eben jetzt beginnt das zweite Jahrhundert unſerer □.

Auf der Gränze ſo bedeutender Zeiträume kann der denkende Menſch ſeinen Blick nirgend anders hinrichten, als rückwärts in die Vergangenheit und vorwärts in die Zukunft.

Unſer *Mſtr.* hat vorzugsweiſe das *beendete* Jahrhundert vor unſerm Auge aufgerollt und dadurch unſer Herz erfüllt mit maurerwürdiger Freude, mit inniger Verehrung der BBr., welche einſt den Grundſtein zu dieſer Hütte legten, ſo wie derer, die den Bau fortführten, vor Allem aber mit demüthigem Danke gegen den höchſten BMſtr., unter deſſen Segen das Werk begann und fortſchritt.

Geſtatten Sie *mir* nun nachſichtig, unſern Blick auf die Zukunft zu richten, und daher, da wir den Schleier, der dieſelbe verhüllt, zu heben uns nicht vermeſſen, zu reden von unſern *Wünſchen* und von unſern *Hoffnungen*.

Digitized by Google

Welcher Wunſch könnte aber heute, da wir uns des hundertjährigen Beſtehens unſerer geliebten □ erfreuen, in unſerm Herzen Raum gewinnen als der eine,

> daß unſre liebe Bauhütte fort beſtehe, daß ſie bleibe und immer mehr werde ein würdiges Glied der endloſen Kette, die den Erdball umſchließt?

Das *müſſen* wir Mitglieder dieſer □ wünſchen. Iſt uns doch der Bau von treuen Altvordern zu treuen Händen überliefert; dürfte es uns gleichgültig ſein, ob er zerfiele? Hat uns doch dieſe Bauhütte die Weihe zum Bunde gegeben; könnte uns der Gedanke kalt laſſen, daß ſie einſt kein Heiligthum mehr ſei? Könnten wir ruhig den Altar umſtürzen ſehen, an dem wir auch dieſem *engen* Bruderkreiſe Treue gelobten? Den Altar, von dem uns die heiligen Lichter ſo oft erleuchtend, erwärmend und belebend entgegen ſtrahlten? Und wie ſollten wir nicht wünſchen, daß an dem Bau fort und fort weiter gebauet werde, in den wir Alle, Jeder nach ſeinem Vermögen, unſer Bauſtück einkitteten? Wie ſollten wir nicht wünſchen, daß an die Bruderkette, die uns ſo lieb und werth geworden iſt, fort und fort ein Glied nach dem andern und immer würdigere Glieder ſich anſchlöſſen? — Ja, BBr. der Jubelloge, *wir* können nicht anders, denn ſolchen Wunſch hegen.

Aber ich erlaube mir auch anzunehmen, daß Sie, geliebte Arbeiter *anderer* Bauhütten, die Sie heute unſer ſchönes Feſt verherrlichen, in unſern Wunſch einſtimmen. Zwar hegen wir nicht den eiteln Wahn, daß die hehre Maurerei nicht beſtehen könne ohne unſere Hütte; jene wirkte Jahrhunderte lang vor der Stiftung unſerer □, und an dem großen Bau wird fortgearbeitet werden, wenn, Gott verhüte es gnädig! auch *unſer* Meiſter-Hammer nicht mehr zur Arbeit rufen ſollte. Aber unſre Hütte iſt doch immer auch ein Glied der großen Kette, und es kann doch nicht gleichgültig für den Bund ſein, ob eine Werkſtatt mehr oder weniger am großen Werke wirkt. Und beweiſet denn ihre Gegenwart an unſerm Jubelfeſte uns nicht Ihre Theilnahme an unſerm Geſchick, ja, Ihre Liebe zu unſerer kleinen Bauhütte?

Digitized by Google

So darf ich denn annehmen, daß der ausgeſprochene Wunſch, unſer *Aller* Wunſch iſt.

Aber, gel. BBr., nicht alle unſre Wünſche werden erfüllt; wen von uns Allen hätte ſolches nicht jedes Lebensjahr gelehrt?

Dürfen wir denn die Erfüllung des Wunſches, der heute unſre ganze Seele füllt, hoffen? Haben wir Grund zu ſolcher Hoffnung?

Ja, m. BBr., wir *haben* feſten Grund.

Wir bauen unſere Hoffnung auf den Glauben an den Bundesgeiſt, der das Menſchengeſchlecht nie verlaſſen wird,
auf den Glauben an die jetzigen und künftigen Mitglieder dieſer □, die ſich beſtreben werden, den Bundesgeiſt in ihrer Bauhütte zu bewahren,
auf den Glauben an die gel. Schweſter-□, die uns helfen werden, im Geiſte des Bundes fortzubauen,
auf den Glauben an den höchſten BMſtr., der unſer Werk ſegnen wird, ſo lange wir nach ſeinem Plane bauen.

1.

Der Bundesgeiſt wird das menſchliche Geſchlecht nie verlaſſen; Maurerei wird nie untergehen.

Das iſt eine Zuverſicht, die zwar jeder Mr., den der Bundesgeiſt ergriff und der ihn begriff, in ſich trägt, und die mit jedem Fortſchritt in der Kunſt feſter wird, deren Grund kurz anzudeuten, ſich aber wohl an einem maur. Jubelfeſte ziemt.

Hundert Jahre beſteht heute unſre □; von vielen älteren wiſſen wir, und aus grauer Vorzeit her überkommen wir, wenn auch ſpärliche, Nachrichten von Mr.-Thätigkeit. Und unter Stürmen von Außen und von Innen beſtand die Mi. fort, und ſelbſt von Verirrungen kehrte ſie immer wieder zurück. Was ſo lange dauert, kann wenigſtens keine flüchtige Erſcheinung ſein, und ſolcher Beſtand giebt ſchon einigen Grund zum Glauben an ferneres Fortbeſtehen.

Aber die Eiche dauert auch Jahrhunderte und wird doch endlich morſch und ſtirbt ab. Lange Dauer bürgt nicht für künftige. Wie vieles lange Beſtehende hat eben das verfloſſene

Digitized by Google

Jahrhundert ſich wandeln, ja zerfallen geſehn! Welches von den ſeit Jahrhunderten beſtehenden Reichen, welche von den menſchlichen Einrichtungen iſt von den zahlloſen Umwälzungen, die unſre Zeit erlebte, unberührt geblieben?

Selbſt die Mi. hat ihrer äußern Erſcheinung nach dem allgemeinen Looſe menſchlicher Inſtitutionen nicht entgehen können. Ihre Formen haben ſich im Laufe der Zeit anders und anders geſtaltet. Ja, wie mancher der ſ. g. geheimen Orden, die man auf die Mi. impfte und die an derſelben einen Halt ſuchten, iſt ſpurlos verſchwunden!

Die Mi. ſelbſt iſt freilich bis jetzt geblieben; aber dennoch dürfen wir den Glauben an die ewige Dauer des Freimaurerbundes, ſeinem Kern und Weſen nach, nicht allein auf ſein Alter bauen.

Aber darauf bauen wir dieſen erhebenden Glauben auch nicht. Wir bauen ihn vielmehr darauf, daß er in etwas Unwandelbarem ſeinen Urſprung, ſeinen Halt hat, darauf, daß er in der ewigen Natur des Menſchengeiſtes ſelbſt wurzelt.

Jeder Menſch trägt in ſich ein Ideal reiner Menſchlichkeit; es ſteht ein Bild vor ſeiner Seele vom Menſchen, wie er ſein ſollte und werden kann; er fühlt die Mahnung, die Aufforderung, die Verpflichtung, dieſem Urbilde in ſeiner Denk- und Handlungsweiſe näher und näher zu ſtreben. Vermag auch nicht Jeder oder vielleicht Keiner, jenes Bild in ſeiner ganzen Glorie ſich vorzuſtellen, noch weniger in beſtimmten Worten abzubilden: ſo lebt und webt doch in ihm eine Ahnung deſſelben; ſo erkennt er doch mehr oder minder klar einzelne Züge deſſelben; ſo durchzuckt ihn doch Freude eigener, höherer Art, wenn er an Dem oder Dem oder gar an ſich ſelbſt Ähnlichkeiten mit jenem Bilde wahrnimmt; ſo flammt doch in ſtillen Augenblicken, in denen die Begierde ſchweigt, der Vorſatz auf, unermüdet und mit regem Eifer an ſich zu bilden, damit er dem Ideale näher komme. — Woher, wenn kein Urbild der Menſchlichkeit im Menſchen wohnt, die hohe Achtung gegen Alles, was gut und edel, was menſchenwürdig iſt, die ſelbſt Den unwillkürlich ergreift, der wenig geneigt iſt, hinzugehen und Desgleichen zu thun? —

Digitized by Google

Und wäre kein Urbild der Menſchheit im Menſchengeiſte, wie wollte dem Rohern, dem Verſinnlichten ein Intereſſe auch nur an Betrachtungen über die höheren Angelegenheiten des Menſchen abgewonnen werden können? Wie wäre er für dieſelben zu erwärmen? ja, zu gewinnen? Gleich wie Sonnenſchein und Regen weder Unkraut erzeugen noch Weizen, ſondern nur entwickeln, was vorher ſchon im Acker lag, ſo kann auch weder Schickſal, noch Beiſpiel und noch weniger das flüchtige Wort etwas ins Menſchenherz legen, ſondern nur Vorhandenes der Reife näher bringen. Stelle dem Menſchen, auch ſelbſt dem, in deſſen dürrer Seele bis jetzt kein anderer Gedanke aufſprießen wollte, als der Gedanke an das, was nährt und ergötzt, deſſen Herz bislang von keiner Freude bewegt ward, als von ſolcher, die ſeiner Begierde ſchmeichelt, — ſtelle ihm ein Ideal veredelter Menſchheit auf, ſtelle es, damit zu ſtarker, ungewohnter Glanz nicht ſein blödes Auge blende, nicht zu hoch auf, und Du wirſt finden, daß er es begreift, daß die Eisrinde um ſein Herz anfängt aufzuthauen, ja, daß er wünſcht, alle Menſchen, ihn ſogar nicht ausgenommen, möchten jenem Ideale gleichen. Das wirſt Du finden, geſetzt auch, er erkläre, um ſein gemächliches Beharren auf dem bisherigen Standpunkte zu beſchönigen, Dein Ideal für etwas Überſpanntes, für etwas in der ſublunariſchen Welt nicht Erreichbares. Woher jene, wenn auch ungern eingeſtandene Zuſtimmung; woher jener, wenn auch erfolgloſe Beifall: wenn in ihm nicht die Grundzüge jenes Bildes, von welchem er erröthend ſo gern ſein Auge wieder wegwendet, vorhanden ſind?

Doch, m. BBr., wozu verweile ich bei dem Beweiſe einer Wahrheit, von der eben der Mr., als ſolcher, die feſte Überzeugung in ſich trägt?

Und wenn der Menſch ein ſolches Ideal in ſeinem Buſen trägt, und wenn in Stunden heiliger Weihe daſſelbe heller und glänzender und erhabener vor ihm da ſteht; wenn er dann mit ſeligem Entzücken verweilt vor dem Bilde, das aus unendlicher Ferne winkt und doch in ihm lebt; wenn ein Sehnen nach Ähnlichkeit mit dieſem Bilde, ein Drängen zu ihm mächtiger

Digitized by Google

ſich in ihm regt; wenn heilige Wonne ihn durchglüht bei dem Gedanken, wie die Erde ſich zum Himmel verklären würde, wenn er und ſeine Brüder alle jenem Ideale raſtlos näher ſtrebten; — und — wenn dann ſein Blick prüfend herabfällt auf ſein wirkliches Ich; wenn er beſchämt wahrnimmt, wie weit er noch unter jenem Urbilde ſteht; wenn er mit tauſend Ketten an die Erde ſich gefeſſelt und nach jedem namhaften Auffluge ſich wieder zu ihr gezogen fühlt: dann fühlt er gebeugt ſeine Ohnmacht, fühlt das dringende Bedürfniß einer Hülfe, das dringende Bedürfniß eines Bundes, in welchem alle Menſchen die Bruderhand ſich reichten, um ſich zu ſtützen, wenn ſie wanken wollten, ſich zu ſtärken, wenn ſie unter den Bedürfniſſen und Sorgen und Mühen der Erde ermüden wollten, ſich raſcher zu heben, als es dem Einzelnen möglich iſt.

Und wenn er dann ſich umſieht nach einem ſolchen Bunde und wahrnimmt, wie ſo Viele dahin gehen, ohne die Ahnung eines höheren Lebens je zum Bewußtſein zu erheben; wie noch Mehre dahin gehen unter den Sorgen und unter den Freuden des Lebens, als gäbe es kein Ideal der Menſchheit; wie ſie an der Erde kleben, als gehörten ſie ihr allein und ewig an; wie ſie verhöhnen und verlachen den Thoren, der entſagend und opfernd einem Gute nachjagt, was ſich weder ſehen noch ſchmecken läßt: dann erwacht in ihm die Idee eines beſonderen Bundes Derer, denen noch nicht die Flügel des Geiſtes beklebten im Schlamme der Lüſte; eines Bundes, der ſtill und geräuſchlos ſich ſonderte von der Welt, um ſich gegen ſie zu waffnen, ſich für ſie zu ſtärken, ſich über ſie zu erheben durch gemeinſchaftliches Streben nach Licht, durch gegenſeitige Steigerung der Kraft, durch das Tröſtende und Erquickende und Beſeligende und Erhebende treuer Bruderliebe; eines Bundes, der, eingedenk des Wahlſpruchs: Ich bin ein Menſch, nichts Menſchliches iſt mir fremd! — ſtill und im Geheimen dahin ſtrebte, auch Die, die draußen ſind, ohne ihr Wiſſen, ja, gegen ihren Willen allmälig empor zu heben zu jenem Bilde, zu welchem der Vater der Menſchen auch ſie erſchuf; — ich ſage: es erwacht in ihm die Idee der Freimaurerei.

Digitized by Google

So, theure Mitgenoſſen eines ſolchen Bundes, liegt dem veredeltern Menſchen nahe, ja, in ihm, die Idee des Maurerthums, und ſo erklärt ſich's, wie zu allen Zeiten die Menſchen, denen es ein höherer Ernſt war um Menſchenveredlung und Menſchenbeglückung, ſich fanden, und wie ſie knüpften ſo manchen herrlichen Bund, der, ein Segen der Welt, wirkte und dauerte, wenn auch die Annalen der äußern Menſchengeſchichte wenig oder nichts von ihm zu berichten wiſſen.

Verſtehen wir unter Mi. *die* Form eines ſolchen Bundes, in welcher uns derſelbe erſcheint, ſo hat dieſe, wie alles Willkürliche, freilich einſt begonnen, und wir fragen vergeblich: Wann und wo entſtand ſie? Aber das Reich Gottes kommt auch nicht mit äußerlichen Geberden, und man kann nicht ſagen: Siehe, hier iſt es oder dort! — Iſt uns hingegen Mi., wie es ja ſein ſoll, der Verein aller, das Beſſere ahnender und erkennender und wollender Menſchen zum gemeinſchaftlichen Streben, die Menſchen ihrem Ideale näher zu führen: ſo iſt das Maurerthum ſo alt, als das Menſchengeſchlecht. Seit Menſchen dachten und empfanden, wird an dem Salomoniſchen Tempel gebauet. Unvollendet ſteht er da; aber an dem ewigen arbeitet jeder treue Mr., arbeiten Viele, die keinen Schurz tragen.

Und wurzelt ſo die Mi. in der unwandelbaren Natur des Menſchengeiſtes, ſo kann ſie nie verſchwinden. Mögen die Formen im Laufe der Zeit ſich wandeln; mag nach Jahrhunderten keine □ mehr auf *unſre* Weiſe gedeckt werden: Die Mi. bleibt, ſie kann nicht untergehen, ſo lange Menſchen Menſchen bleiben. Der Bundesgeiſt wird nimmer das Menſchengeſchlecht verlaſſen.

Weicht aber der Bundesgeiſt nicht von der Erde, ſo wird er auch die Werkſtätten aufrecht erhalten, die ihm geweiht ſind, und ſo dürfen wir ja auf den Glauben an ihn die Hoffnung bauen, daß auch unſre Hütte fortbeſtehen und immer mehr ein würdiges Glied der großen Kette werde.

Aber freilich dürfen wir dieſe Hoffnung nur dann faſſen, wenn dieſe Bauhütte ihm geweihet *bleibt*, wenn alle Glieder derſelben ihm huldigen, ihn ehren, ihm folgen.

Digitized by Google

Darum bauen wir unſre Hoffnung

2.

auf den Glauben an die jetzigen und künftigen Mitglieder dieſer □, die den Bundesgeiſt in derſelben bewahren werden.

Das Wort, gel. BBr. Mitglieder dieſer □, ſchlägt ernſt mahnend an unſer Herz. Machet ſolches ehrenden Glaubens euch würdig, ruft es uns zu; gebet der geſammten Brüderſchaft Grund zu ſolchem Vertrauen.

O möge nie der Tag erſcheinen, da der Bundesgeiſt, ſein trauerndes Antlitz verhüllend, dieſe Hütte verläßt, weil wir ihn verſcheucht haben! O möge er immerdar gern unter uns weilen und mit ſeiner ſegnenden Kraft uns helfen am Bau!

Er wird aber unter uns bleiben, wenn immerdar Weisheit unſer Bau leitet, wenn immerdar Stärke ihn ausführt, wenn immerdar Schönheit ihn ziert.

Weisheit leite denn unſern Bau, wahre Lebensweisheit, die Alles nach ſeinem wahren Werth, nach ſeinem Werth für Geiſt und Herz, für Zeit und Ewigkeit beurtheilt, die überall den Schein vom Weſen, das Vergängliche vom Dauernden, den Weg vom Ziele unterſcheidet, die vor Allem uns richtig antwortet auf die Fragen: Wo ſollſt du ſtehen am Baue? und wo ſtehſt du?!

Laſſen wir nie unſre Arbeit ausarten in ein leeres Spiel mit Formen und Formeln, aus denen der Geiſt entflohen iſt, nie unſer Wort in inhaltloſe Glanzrede, bei der der Kopf wüſte wird und das Herz kalt bleibt.

Werde unſre Weisheit nie unfruchtbare Speculation, ein Grübeln über Fragen, welche die unendliche Güte weiſe unbeantwortet ließ, die der klügelnde Verſtand doch nimmer zu entſcheiden vermag, und deren vermeinte Beantwortung uns weder beſſer macht, noch ruhiger. Practiſch, practiſch ſei unſre Weisheit!

Aber errichten wir auch nicht ſchnöder Klugheit einen Altar, an welchem der Egoismus ſeinem Calcül nachſinnt, der nie die Hand zum guten Werke regt, ohne zu wiſſen, was ihm dafür gutgeſchrieben wird.

Digitized by Google

Bringen wir keine Verhandlungen in dieſe ſtillen Räume, die dem Bunde fremd ſind, und vergeſſen wir nicht, daß der hehre Bundesgeiſt hoch über der Umzäunung ſchwebt, welche Staat und Kirche um unſer Leben flechten. Fern bleibe insbeſondere jegliches politiſche Treiben, jede Discuſſion über Einrichtungen und Anordnungen des Staats, der uns ſchützt und dem wir als Mr. gelobt haben zu gehorchen und zu nützen, nicht aber ihn zu lenken oder zu meiſtern.

Halten wir uns fern von jeder einſeitigen Richtung des jedesmaligen Zeitgeiſtes, den der Mr. zwar kennen und beachten ſoll, dem er aber nie ſclaviſch huldigen darf. Halten wir uns fern von dem maßloſen Streben unſrer Zeit, Alles, was bisher galt, in Frage zu ſtellen, von dem Oppoſitionsgeiſt, der überall verneint, um zu verneinen; aber auch eben ſo fern vom ſtarren Feſthalten am Alten und Veralteten, bloß weil es alt iſt.

Nie gewinne unter uns Raum eine frivole Aufklärerei, die das Heilige gemein machen möchte, und keine andre Welt ſieht, als die ſichtbare, die den Mr. vergeſſen macht, daß er darum ſich Jünger Johannis nennt, weil dieſer dem Herrn den Weg bereitete. — Aber eben ſo wenig ſchleiche ſich in unſre Hallen eine moderne Dunkelſucht, die das Heil in alten Formen und Formeln ſucht, den Verſtand umnebelt, um in dieſem Nebel ungeſtörter Werke der Finſterniß treiben, oder auch um die geblendeten Schafe deſto bequemer hierarchiſch gängeln zu können.

Verbannen wir überhaupt jegliche Afterweisheit, in welcherlei Gewande ſie ſich darſtellen mag, und vergeſſen wir nie, daß die rechte Lebensweisheit allein die iſt, welche die ſcharfe Beleuchtung durch das erſte unſrer großen Lichter verträgt.

So leite Weisheit unſern Bau, auf daß der Bundesgeiſt in unſrer Hütte bleibe!

Aber S t ä r k e f ü h r e i h n a u s.

Stark ſei jeder Br., ſtark die □.

Freiheit von der Tyrannei der Leidenſchaften, Herrſchaft über ſich ſelbſt, Beharrlichkeit wie wohlgeprüfter Vorſatz, das iſt die Stärke des Mannes, des Meiſters. Sein wir denn ſtark in der Bekämpfung der unerlaubten Gelüſte des eignen

Digitized by Google

Herzens, ſtark im Kampfe gegen den Wind der Lehre, gegen die Macht des Beiſpieles, gegen die Gewalt der Umſtände. Feſt und frei ſoll der Mr. ſein; dann iſt er ſtark.

Aber die □ wird erſt ſtark durch Einigkeit. Alle nur ein Ziel im Auge, müſſen Alle nach einem Plane bauen. Kein Intereſſe, dem Bunde fremd, gewinne hier jemals Einfluß. Halten wir fern den Egoismus, dem die BBr. nur Werkzeuge ſind; die Ehrſucht, die überall oben an ſtehen will am Bau; die Leidenſchaftlichkeit, die auf keine Bruderſtimme hört; die Parteiſucht, die nur für ihre Zwecke wirbt; unſelige Spaltungen, wodurch BBr. von einander getrennt werden, etwa weil ſie eine Form von verſchiedenen Seiten anſehen. Im Weſentlichen Einheit, im Zweifelhaften Freiheit, in Allem Liebe! das ſei unſer Wahlſpruch.

Meine BBr., wenn wir ſo ſtark ſind in uns ſelbſt, ſtark durch Einigkeit, ſo wird es uns gelingen, zu bauen den Theil des großen Tempels, der uns aufgegeben iſt; wir werden feſthalten den Bundesgeiſt in unſrer Bauhütte.

Aber gern und mit Liebe wird er unter uns weilen, wenn Schönheit unſern Bau ziert.

Schön iſt der Bau, wenn jedes Bauſtück in ſich vollendet iſt und wenn alle Bauſtücke ſich zu einem harmoniſchen Ganzen einen.

Strebe denn Jeder nach harmoniſcher Ausbildung des ganzen Menſchen. Hüten wir uns vor einſeitiger Bildung des Verſtandes, wie vor einſeitiger Gefühlsbildung. Ein dürrer Verſtandesmenſch, der ſtets calculirt und jegliches warme Gefühl Thorheit ſchilt, wird nie ein ſchönes Bauſtück am Tempel der Menſchheit; und ein Nebeln und Schweben in dunkeln Gefühlen, ein Schwelgen im Unausſprechlichen führt zu Verkehrtheiten und erſchlafft die Hand, die rüſtig wirken ſollte. Klarer Verſtand, warmes Gefühl, feſter, redlicher Wille, das ſei das Ziel, nach welchem Jeder ſtrebe, das Ziel, zu welchem jede □-Arbeit näher führe.

Und dann wird auch ſie nicht fehlen, die liebliche, die unſre Bauhütte allein zu einem harmoniſchen Ganzen macht und ſomit wahrhaft ziert, die aufrichtige, herzliche Bruderliebe. Sie walte

Digitized by Google

denn wie, dem oberſten Bauherrn ſei Dank! bisher, in unſrer □! Nicht kluge Berechnung erzeuge jene Einigkeit, in der unſre Stärke beruht, nein, warme Liebe, die in jedem Br. den Menſchen ehrt, freudig ſeine Verdienſte anerkennt, fremdes Glück und fremdes Leid wie eigenes fühlt, Milde und Nachſicht im Urtheil zeigt, Thränen trocknet und Freude nährt, wo ſie kann.

Und wenn ſolche Bruderliebe uns zu einem harmoniſchen Ganzen verknüpft, ſo wird auch innige, herzliche maurerwürdige Freude in unſern Hallen walten; unſer Zuſammenleben wird ein liebliches ſein; denn »wie ſchön und lieblich iſt es, wenn Brüder einträchtig beiſammen wohnen.« Wie wohl ſteht es um unſre □, wenn ſo Liebe und Freude den Bau zieren, den Weisheit erfand und Stärke ausführte.

Auf denn, gel. BBr., geben wir dem Bundesgeiſte, den theuren BBrn. allen in dieſer feierlichen Stunde das dreifache Gelübde: Weisheit leite unſern Bau! Stärke führe ihn aus! Schönheit ziere ihn!

Und wenn wir das Gelübde treulich halten; wenn wir älteren Mitglieder den jüngern in ſolchem Sinne voranzugehen, ernſtlich ſtreben; wenn Ihr jüngern denen, die nach uns bauen, ſolchen Sinn von Geſchlecht zu Geſchlecht einimpft: ſo wird der Bundesgeiſt nicht weichen aus unſrer lieben Werkſtatt, ſie wird beſtehn und immer würdiger werden, ein Glied der großen Kette zu ſein. Ja, dieſe Hoffnung bauen wir auf den Glauben an die jetzigen und künftigen Mitglieder der □.

3.

Aber unſre Hoffnung wird feſter, wenn wir hinblicken auf Sie, hochgeehrte und gel. BBr. aus andern □□, die Sie unſer häusliches Feſt durch Ihre Theilnahme zu einem allgemeinen Maurerfeſt erheben. Gleich wie der einzelne Mr. nur ſolcher iſt, wenn BBr., Mſtr. und G. ihn dafür erkennen, und es nur bleibt durch deren Beiſtand: ſo *heißt* auch eine □ nur eine gerechte durch Anerkennung andrer, ſo *wird* ſie nur vollkommen durch deren Hülfe. Nur im Verein iſt der Bau weiter

Digitized by Google

zu führen; nur im brüderlichen Verein mit verſchwiſterten □ kann die einzelne beſtehen.

Darum bitten wir Sie Alle: ſtehen Sie uns durch brüderliche Liebe *lohnend* und dadurch *kräftigend*, zur Seite, ſo lange wir im Bundesgeiſte fortbauen; ſtehen Sie uns *mahnend* zur Seite, wenn wir ſchlaff werden wollten; ſtehen Sie uns *warnend* zur Seite, wenn wir abweichen wollten vom rechten Bauplan; ſtehen Sie uns *ſtrafend* zur Seite, wenn je, Gott verhüte es! »der Dämon der Zwietracht dieſe Hütte niederzureißen drohte; ſtehen Sie uns *helfend* zur Seite, wenn Stürme von Außen unſern Bau gefährden, helfend in einer Zeit, in der Bewegung mannigfacher und gewaltiger Art Beſtehendes zu erſchüttern und das Beſſere zu hindern droht und in der endlich die Sturmeswellen auch an unſre Bauhütten ſchlagen möchten; ja, ſtehen Sie uns überall *liebend* zur Seite, damit ſolche Bruderliebe unſre Liebe zum großen Werk ſtärke.

Und dieſe Bitte richten wir insbeſondere an Sie, theure BBr., die mit uns in *einem* Or. arbeiten. Laſſen Sie das ſchöne Wappen unſrer Stadt auch ein Vorbild unſers engern Bundes ſein. Drei Blätter bilden erſt vereint ein Kleeblatt. Und eine dreifache Schnur hält deſto feſter. O, darum entziehen Sie uns Ihre Theilnahme, Ihre Bruderliebe, Ihre Hülfe insbeſondere nicht, und geſtatten Sie, daß wir auch fortan an Ihrer Arbeit uns zu unſrer ſtärken!

Und wenn wir ſo mit Ihrer Aller Hülfe den Bundesgeiſt in unſrer Hütte feſthalten, ſo wird er, der von dem Erdkreiſe nimmer weicht, auch dieſe ſeine Werkſtatt nie verlaſſen; ſie wird ihrem Ziele von Jahr zu Jahr näher kommen; unſre Hoffnung hatte Grund, unſer Wunſch iſt erfüllt.

4.

Aber wenn Gott nicht die Stadt behütet, ſo wachet der Wächter umſonſt. Wenn der Herr nicht das Haus bauet, ſo arbeiten umſonſt, die daran bauen. Wenn Er nicht den Bundesgeiſt ſendet, ſo macht derſelbe keine Wohnung in unſrer Bau-

Digitized by Google

hütte; wenn Er nicht die ſchwache Kraft ſtärkt, ſo werden wir den Bau nicht fördern; wenn Er nicht die Liebe in den Herzen der BBr. entzündet, ſo werden ſie uns nicht ſtützen.

Aber wir dürfen auch auf Ihn mit Zuverſicht bauen; denn der Bundesgeiſt iſt Sein Geiſt der Weisheit, der Kraft und der Liebe. Er wird durch denſelben ſeine Menſchen erleuchten und erwärmen und beleben. Er wird unſern Bau ſegnen; denn er iſt ſein Tempel.

Und wenn jetzt oder künftig an uns die Frage ergeht, die unſre Altvordern dem angetretenen Lehrling vorlegten: Auf wen ſetzet Ihr euer Vertrauen? ſo wollen wir getroſt und gläubig mit demſelben antworten: Auf Gott.

Digitized by Google

Anlage D.

Säcular-Feſt,

am 29. Januar 1846.

Erhab'ner Geiſt! Du den die Welten preiſen,
Und dem der Menſch ſich tief im Staube beugt;
Der überall in ſeinen lichten Kreiſen
Die höchſte Weisheit, Schönheit, Stärke zeigt:
Dir gilt mein Ruf, in deſſen Macht die Sterne
Und deſſen Hand des Wurmes Leben hält!
Dich ruf' ich, Geiſt in unermeßner Ferne,
O ſegne heute dieſe Brüderwelt!

Die ſchöne Maurerkette iſt geſchlungen,
Die um die Welt ſich liebeglühend zieht,
Weil heute uns ein hohes Ziel gelungen,
Weil eine Knospe, herrlich prangend, blüht;
Und wie die Aloe nach hundert Jahren
Des Kelches Schmuck dem trunk'nen Auge beut,
So haben heute unſers Bundes Laren
Der Schweſterloge Blüthenfeſt geweiht.

Denn wie drei Männer einſt mit kräft'gem Schlage
Den erſten Stein auf tiefem Grund gelegt
Zu einem Tempel, deſſen Kuppel rage
So weit der Geiſt nur die Gedanken trägt;
So ſteht er heute noch, ein leuchtend Zeichen,
Daran die Woge ſchäumend ſich zerbricht,
Weil Mann an Mann ſich treu die Hände reichen,
Zu ſchützen ſeines Altars heil'ges Licht.

Digitized by Google

Das Licht, — es ſiegt! durch tauſend Hinderniſſe
Bricht es ſich Bahn bis in die fernſte Nacht,
Und hell beleuchtet es der Menſchheit Riſſe,
Daß aus dem Schlummer jeder Geiſt erwacht.
Es rührt ſich eifrig Meiſter und Geſelle,
Der Wahn zerreißt, der ſeinen Geiſt verhüllt,
Er greift zum Hammer, ſchwingt die Maurerkelle:
Er ſchaut der Menſchheit unentweihtes Bild!

Und ob es auch noch hier und dort verborgen,
Und ob die Wahrheit noch umſchleiert ruht:
Ich ahne ſchon den hehren Siegesmorgen
Und ſchaue ſeines Lichtes Sonnengluth!
O welch ein Glück! verſchwunden iſt das Übel,
Die Menſchheit ſonnt ſich in der Freiheit Glanz,
Und auf des Baues winkelrechtem Giebel
Prangt der Vollendung friſcher Blüthenkranz.

D'rum wohl dem Maurer, der mit feſtem Handeln
Das Seine hat am ſchönen Bau gethan!
Der ernſt im Denken, treu und grad im Wandeln
Hinanging die oft dornenvolle Bahn;
Der nicht zu ſehr dem eignen Selbſt vertraute,
Und nie den Fehltritt ſeines Bruders ſchalt;
Der nicht zur Rechten noch zur Linken ſchaute,
Als wenn's dem Unglück ſeiner Brüder galt!

Wohl gehn der Wege viel' zu einem Ziele,
Und der iſt nah', indeß ein and'rer weit;
Doch iſt's nur Schale, ſind's nur Formenſpiele,
Im Geiſte ſchmilzt das Farbenſpiel der Zeit.
Uns trennt wohl Form, doch nicht der Geiſt der Liebe,
Ein Feuer wärmt aus Oſten unſ're Bruſt,
Ein Ziel beſeelt und heiligt unſ're Triebe,
Wir Alle ſind uns dieſes Ziels bewußt!

Digitized by Google

D'rum wenn ich heut den rechten Ton erlauſchet,
So iſt's der Ceder inn'ger Freudengruß,
Der hell durch ihre reichen Zweige rauſchet,
Iſt's ihrer Jünger treuer Bruderkuß!
D'rum Hand in Hand, ſo weit die Hände reichen,
Und Herz an Herz, wo warm ſein Puls noch glüht,
Die Liebe ſei das heil'ge Bannerzeichen,
Das zur Vollendung alle Brüder zieht!

Wegener.

Digitized by Google

Anlage E.

Lieder,

gesungen am 29. Januar 1846.

Dem Könige.

Chor.

Singt unſerm König' Heil!
Groß ſei und reich ſein Theil
Am Erden-Glück;
Daß wir Ihn bei Trophä'n,
Die Seinen Ruhm erhöh'n,
Mit Friedenspalmen ſeh'n
Und Wonn' im Blick!

Zwei Brüder.

Gott, frommer Fürſten Schild,
Wenn Feinde frech und wild
Ihm ſchnauben Trutz,
Dann ſteu're Du ihr Droh'n,
Zernichte ihren Hohn,
Und nimm Hannovers Thron
In Deinen Schutz!

Chor.

Wir alle ſind Dir gut,
Und opfern Gut und Blut
Gern für Dich auf.
Regier' uns lang beglückt

Digitized by Google

Im Frieden, der Dich ſchmückt,
Und werd' einſt ſpät entrückt
Im Ehrenlauf'!

Zwei Brüder.

Allmächt'ger ſegne Ihn,
Und laß Sein Stammhaus blüh'n,
Blüh'n unſer Land!
Dies mildre Ihm die Laſt,
Die Seine Krone faßt,
Die Du geknüpfet haſt
In's Purpurband!

Chor.

Heil uns! Auch unſ're Kunſt
Beſchützet Seine Gunſt;
Dies muß uns freu'n.
Schenkt Eure Gläſer voll!
Mit Mund' und Herzen ſoll
Jetzt auf des Königs Wohl
Getrunken ſein.

1.

Allmächt'ger, den im Sphärenklange
Das All der Schöpfung preiſ't,
Dich fleh'n wir an im Feſtgeſange,
Dir huld'gen wir im Geiſt!

Sieh gnädig auf den Bund der Brüder,
Die edler Zweck vereint,
Sieh ſegnend auf die Menſchheit nieder,
Allgüt'ger Menſchenfreund!

Digitized by Google

Beſtätigt ſei er heut' auf's Neue,
Der Tugend heil'ger Bund!
Es ſchlinge feſte Brudertreue
Ihr Band um's Erdenrund!

2.

Drei Meiſter richten mit Wag' und Blei,
Ob regelrecht immer die Arbeit ſei;
Ihr Hammerſchlag ruft, befiehlt und ſchafft,
Und ſpornt im Geſell ſo die Luſt als Kraft.

Zwei And're ſitzen am ſichern Platz,
Der wahret das Buch und der hegt den Schatz;
Der Eine merkt, was am Bau' gethan,
Der Zweite was täglich der Fleiß gewann.

Ein Sechster ſchaut, wie der Steuermann
Den Kompaß, ſo achtſam das Reißbrett an;
Und das, was der alte Riß begehrt,
Sein Sprüchlein den horchenden Jüngern lehrt.

Noch Zweie ordnen mit weißem Stab'
Das Tagewerk, welches der Bauherr gab;
Wenn Mittagsgluth vom Werk' befreit,
Dann hält ihre Sorgfalt das Mahl bereit.

Der Neunte thut an der Pforte Wacht,
Und hat auf die Fremden und Fälſcher Acht;
Wer ihn nicht mit echter Kundſchaft grüßt,
Dem ohne Erbarm er das Thor verſchließt.

Die Neune ſorgen mit Fleiß und Treu',
Daß regelrecht immer die Arbeit ſei,
Daß immerdar rein der Bauplatz ſteh',
Und nichts ohne heilige Weih' geſcheh'.

Digitized by Google

D'rum grüßt die Neune beim Brüdermahl'
Und preiſ't ihre Treue in heil'ger Zahl,
Und lange noch mög', ein reines Licht,
Ihr Muſter uns leuchten zur Maurerpflicht.

3.

Zum Himmel will des Maurers Bau ſich heben;
Ob Stürme toſen, ob der Donner kracht,
Doch ſteht er feſt, und ſteigt mit kühnem Streben
Stets hoch und höher durch die Wetternacht.

Chor.

Die Donner mögen grollen,
Jahrhunderte entrollen;
Läßt auch die Zeit kein Erdenwerk beſteh'n,
Was Maurer bau'n, es kann nicht untergeh'n

Tief baut der Maurer in dem eig'nen Herzen.
Und wird's gleich ſchwer, des Herzens eitler Luſt
So kalt entſagen unter heißen Schmerzen,
Hat, wie du ſiegſt, doch Frieden auch die Bruſt.

Chor.

Das Herz mag feindlich ringen,
Der Wille kann's bezwingen.
Ob er gefangen auch in Ketten liegt,
Iſt frei nur der, der erſt ſich ſelbſt beſiegt.

Weit baut der Maurer, bis noch Herzen ſchlagen.
Wo Wahn und Sünde nachtet, wo noch Qual,
Soll's roſenroth in Aller Seelen tagen,
Die Nacht entfliehen vor dem ew'gen Strahl.

Digitized by Google

Chor.

Die Menſchheit zu erheben,
Iſt unſer Ziel und Streben.
Die Hölle kann nicht neben uns beſteh'n,
Sie oder wir, doch Eins muß untergehn.

Hoch baut der Maurer, baut für's ew'ge Leben,
D'rum trotzt ſein Bau dem Sturme wie der Zeit.
Sollt's wo ein Lob, ſollt's eine Tugend geben,
Ihm iſt des Bundes volle Kraft geweiht.

Chor.

Nach Tand und nicht'gen Dingen
Siehſt du die Thoren ringen;
Auf's Ew'ge hin die freien Maurer ſchau'n,
Ein Gottesreich ſchon hier auf Erden bau'n.

Geläng's auch nicht, den Bau hier zu beenden,
Das edle Streben g'nügt dem edlen Mann.
D'rum fahr' es hin, kannſt Du es nicht vollenden,
Nichts bleibt verloren, was du hier gethan.

Chor.

Muß auch der Mann vergehen,
Bleibt doch ſein Werk beſtehen;
Bricht ja auf Erden auch ein Menſchenherz,
So fliegt befreit ein Engel himmelwärts.

So laßt uns feſt die Bruderkette ſchlingen,
Die Hände wohl, nicht Herzen trennt der Tod.
Was wir gewollt, das ſoll uns ſchon gelingen,
Wir rufen kühn, und tagt' es blutig roth:

Chor.

»Ob Sturm und Wogen ſchlagen,
Wird's mich zum Ziele tragen,
Durch will ich, durch, und wär's durch Schlachtenroth,
Für Männerwillen giebt es keinen Tod!« —

Digitized by Google

4.

Kennſt Du die Kette, die die Welt umſchlingt,
Die Herzen zu einander bringt,
Wenn in der Fern' ſie einſam ſteh'n?
Kennſt Du die Kette freundlich ſchön?
Ich kenn' die Kette, kenn' das heil'ge Band,
Ich bin mit ihr, ich bin mit ihm verwandt.

Kennſt Du die Kette, die nicht eiſern drückt,
Die uns erhebt und hoch beglückt?
Kennſt Du die Kette, wunderhold?
Sie ſtrahlet lauter wie das Gold.
Ich kenn' die Kette, kenn' das heil'ge Band;
Ich bin mit ihr, ich bin mit ihm verwandt.

Kennſt Du die Kette, die mit Demantkraft
Das Gute, Wahre, Große ſchafft,
Die ſicher uns durch's Leben führt,
Und königlich den Träger ziert?
Ich kenn' die Kette, kenn' das heil'ge Band;
Ich bin mit ihr, ich bin mit ihm verwandt.

5.

Im Bache des Lebens, ach! fließen
Der bitterſten Tropfen genug;
D'rum nützt auch die wenigen ſüßen
Der Weiſe bedächtlich im Flug.
Am Pfade des Lebens, ach! welken
Die Blumen ſo eilig dahin;
D'rum pflückt ſich die Roſen und Nelken
Der Klüg're, bevor ſie verblüh'n.

Doch keine der Blumen vergleichet
Sich, göttliche Freundſchaft, mit Dir;

Dir, Tochter des Himmmels, entweichet
Der Kummer, und Wonne folgt Dir.
Wo Du biſt, da ſchwinden die Stunden
So ſchnell und ſo traulich vorbei;
Du heileſt die tödtlichſten Wunden,
Machſt Alles hier glücklich und frei.

Auf, reicht Euch die Hände, ihr Brüder,
Auf, ſchenket die Becher voll Wein;
Auf, ſchwöret, ſtets männlich und bieder
Euch Freunde im Leben zu ſein!
Es mag dann durch Dornen und Neſſeln
Der Richtpfad zuweilen auch geh'n;
Die Tugend hält ſanft uns in Feſſeln,
D'rum enden wir göttlich und ſchön.

6.

Treuer Geſell', die Stunde ſchlägt,
Wo Meiſter ſeinen Hammer regt;
Schnell ſei mit Schurz und Kell' bewehrt,
Damit Dein Werk den Meiſter ehrt!
So wie Er hat das Maß genommen,
Muß Dein Bau zu Tage kommen;
Der Weisheit folgen macht nicht zum Knecht.
Treuer Geſelle,
Nimm die Kelle!
Schön iſt der Lohn, d'rum baue recht!

Wack'rer Geſell'! Des Meiſters Plan
Ordnete Euch zur Arbeit an.
Dieſer ſteht hoch und jener tief,
Wie ihn des Meiſters Weisheit rief.
Beneide nicht der Mitgeſellen
Scheinbar ſchön're Arbeitsſtellen;

Auf höchſtem Platz' bau'te mancher ſchlecht.
D'rum, Geſelle,
Schwing' die Kelle!
Dich ſieht der Herr; d'rum baue recht.

Wack'rer Geſell', o murre nicht,
Steigt nicht ſofort Dein Werk an's Licht.
Haſt Du nur treu Dein Theil gethan,
Schaut's auch der Meiſter freundlich an.
Iſt doch der Grundſtein nicht zu ſehen,
Auf dem die ſtarken Säulen ſtehen,
Und deckt Dein Mauerwerk die Nacht,
Wack'rer Geſelle,
Schwing' die Kelle!
Vom Meiſter wird's an's Licht gebracht.

Wack'rer Geſell', die Müh' iſt leicht,
Da Dir die Hand der Bruder reicht.
Und wird der Mittag Dir zu heiß,
Dein Bruder theilet Laſt und Schweiß.
Er hilft den Stein, den harten, rauhen,
Glatt mit Hammer und Stahl behauen,
Sein Herz, ſein Arm ſind für Dich da.
D'rum, kommt Plage,
Nicht verzage,
Immer ſind Dir die Brüder nah'!

Und, mein Geſell', Hochmittag ſchlägt,
Auf's neu' ſich Meiſters Hammer regt.
Er zahlt den Lohn; bei Kellenklang'
Geht's dann zum Mahl' und Feſtgeſang';
Und wer die beſte Arbeit vollendet,
Dem wird ein Meiſtertrunk geſpendet.
D'rum, Ihr Geſellen, treu und echt,
Schwingt die Kellen!
Schwingt die Kellen!
Schön iſt der Lohn, d'rum bauet recht.

Digitized by Google

Wir bauen wohl ein Menſchenhaus,
Doch ſieht's wie Gottes Tempel aus.
Denn Alle die ein Weib gebar,
Sollen d'rin wohnen immerdar;
Sollen d'rin rein und glücklicher werden
Und Gottes Ebenbild auf Erden,
Sollen werden Ein Brüder-Geſchlecht!
D'rum, Geſelle,
Nimm die Kelle,
Am Hauſ' der Menſchheit baue recht!

7.

Von der Arbeit ernſten Scenen,
Edle Brüder, auszuruh'n,
Weiht des Vaterlandes Schönen
Fröhliche Geſänge nun.
Liebt die Schweſtern! Keuſche Liebe
Miſchte der mit eig'ner Hand
Unter unſ're beſten Triebe,
Der den Plan der Welt erfand.

Dieſe Triebe ſanft zu nähren,
Die, was Odem hat, erfreu'n,
Und durch die, dem Nichts zu wehren,
Weſen werden und gedeih'n,
Goß Er Reize zum Entzücken
Um die weibliche Geſtalt,
Gab der Unſchuld in den Blicken
Seelenfeſſelnde Gewalt.

Sanftmuth gab Er Mädchen-Seelen
Zärtlichkeit und holden Scherz.
Ihre mildern Sitten ſtehlen
Sich in's wilde Männerherz;

Digitized by Google

Sanfte Weiblichkeiten ziehen
  Männertrotz in's Gleichgewicht,
Und der Menſchheit Harmonien
  Ruh'n auf dieſem Gleichgewicht!

Schweſtern, die ihr dieſe Züge
  Rein wie aus des Bildners Hand
Aufbewahrt durch ſchöne Siege
  Über Eitelkeit und Tand,
Und dem Urbild alles Schönen
  Durch die Tugend näher klimmt,
Euch ſei von der Weisheit Söhnen
  Dies gefüllte Glas beſtimmt!

8.

Beſtätigt ihn nach alter deutſcher Weiſe,
  Den Bund, der uns vereint;
Und trinket froh in treuer Brüder Kreiſe;
  Der Freund bring' es dem Freund'!

So rein, ſo gut wie dieſer Saft der Reben
  Bleib' ewig unſ're Bruſt!
Der Brudertreu', der Freundſchaft ganz zu leben,
  Dies ſei uns Himmelsluſt!

Heil ihm, dem Bruder, der mit treuem Herzen
  Den Bruder innig liebt,
Voll Mitgefühles, wenn von bittern Schmerzen
  Des Freundes Blick ſich trübt.

Heil, dreimal Heil, wenn keiner dieſen Tempel
  Durch nied're That entweiht;
Wenn ewig uns der Tugend echter Stempel
  Das Bundesſiegel bleibt!

Digitized by Google

9.

Kennt ihr das Land, ſo wunderſchön
In ſeiner Eichen grünem Kranz'?
Das Land, wo auf den ſanften Höh'n
Die Traube reift im Sonnenglanz'?

Chor.

Das ſchöne Land iſt uns bekannt,
Es iſt das deutſche Vaterland.

Kennt ihr das Land, vom Truge frei,
Wo noch das Wort des Mannes gilt?
Das gute Land, wo Lieb' und Treu'
Den Schmerz des Erdenlebens ſtillt?

Chor.

Das gute Land iſt uns bekannt,
Es iſt das deutſche Vaterland.

Kennt ihr das Land, wo Sittlichkeit
Im Kreiſe froher Menſchen wohnt?
Das heil'ge Land, wo unentweiht
Des Maurerbundes Göttin thront?

Chor.

Das heil'ge Land iſt uns bekannt,
Es iſt ja unſer Vaterland!

Heil Dir, Du Land, ſo hehr und groß
Vor allen auf dem Erdenrund!
Für immer blüh' in Deinem Schooß'
Der edlern Menſchheit ſchöner Bund.

Chor.

Wir wollen ſtets Dir Liebe weih'n,
Und ſo Dir würd'ge Söhne ſein.

Digitized by Google

Anlage E.

Auszug

aus dem Programm zur Feier des Säcular-Feſtes,

am 28. und 29. Januar 1846.

Mittwoch, den 28. Januar:

Von 4 Uhr an Verſammlung der Brüder — der Beſuchenden in den obern Zimmern, der Mitglieder in dem untern Vorzimmer des □-Hauſes an der Köbelinger-Straße; Prüfung der perſönlich Unbekannten; Einſchreibung der Namen in das Feſt-Album; Empfang der Deputationen und der beſuchenden BBr. durch □-Beamte; Bekleidung.

Um 5 Uhr feierliche Einführung der Deputationen und der auswärtigen beſuchenden BBr. in die □-Halle; Eröffnung und Haltung der Feſt-□.

Donnerſtag, den 29. Januar:

Von 1 Uhr an Verſammlung der BBr., wie am vorhergehenden Tage.

Um 2 Uhr feierliche Einführung der Groß-Beamten der Groß-□ des Königreichs Hannover, der Deputationen und der auswärtigen beſuchenden BBr. in die □-Halle, — Eröffnungsfeierlichkeiten, — Haltung der Feſt-□.

Nach deren Beendigung

Feſt-Tafel-□

im Ballhofs-Saale, Eingang von der Burg-Straße.

Eröffnung derſelben 5 Uhr.

Digitized by Google

Bemerkungen.

1. Da die Kürze der Zeit Ermittelung des Alters der deputirenden □□ u. ſ. w. nicht geſtattet, ſo kann ein Vorrang weder bei Einführung der Deputationen, noch bei Anweiſung der Plätze, beobachtet werden. Die Ehrwürdigſten Deputirten Groß=Meiſter und die Sehrehrwürdigen Meiſter v. St. und Deputirten=Meiſter nehmen ohne ſpecielle Einladung die Ehrenplätze neben dem Altare ein. Alle andern beſuchenden BBr. wählen ihre Plätze zwiſchen den BBr.=Mitgliedern.

Bei der Tafel werden Plätze nur für die oben genannten Ehrwürdigſten und Sehrehrwürdigen BBr., für die fungirenden Beamten und für die fungirenden BBr. des Sing=Vereins belegt. Alle andern BBr. wählen ihre Plätze nach Belieben.

2. Wer bei den Feſt=□□ zu reden oder an der Feſt=Tafel Toaſte auszubringen wünſcht, wendet ſich zur Ertheilung des Worts an den Br. zweiten Aufſeher. Im Falle gleichzeitigen Anrufens wird das Wort zunächſt den Deputationen, dann den einzelnen beſuchenden BBr. und zuletzt den BBr.=Mitgliedern ertheilt.

Bei der Tafel können Aufforderungen zu Geſängen, behuf Einleitung der Toaſte, einzelnen Mitgliedern nicht geſtattet werden.

3. Die Einlaß=Karten zur Tafel=□, welche die zu Hannover wohnenden BBr., zufolge der Subſcriptions=Liſten, am 26. und 27. d. M. abfordern werden, wollen die bereits angemeldeten auswärtigen BBr., welche erſt ſpäter eintreffen, bei dem Schatzmeiſter, Br. Diaconus und Hof=Eiſenfactor Lohſe, im □=Hauſe abfordern.

Hannover, den 19. Januar 1846.

F. Haaſe,
Secretair.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google